

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 9 (1957)
Heft: 26

Artikel: Für den internationalen protestantischen Radiosender
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STANDORT

Für einen internationalen protestantischen Radiosender

F.H. Seit letztem Frühling wird die Frage der Errichtung eines solchen bei uns privat und öffentlich diskutiert. Es kann leider nicht bestritten werden, dass eine tägliche evangelische Radio-Stimme im europäischen Aether bis jetzt gefehlt hat. Zwar kommt im gewöhnlichen Unterhaltungsrundspruch an Sonntagen regelmässig fast überall ein Pfarrer zu Wort, aber an den Werktagen sieht es schlimm aus. England und Holland räumen Protestanten noch am ehesten einen Platz in ihren Sendungen ein, wenn auch nicht regelmässig und mehr in Gestalt von Kirchenmusik. Was sonst an Werktagen geschieht, ist unbedeutend und häufig zeitlich sehr ungeschickt placiert. Zwar besteht noch die Möglichkeit in gewissen Ländern, Sendezeit zu kaufen, doch ist der Preis so hoch, dass dieser Weg nicht als endgültige Lösung betrachtet werden kann. Andererseits hat die Zahl der vatikanischen Sender und zugleich ihre Sendestärke derart zugenommen, dass sich eine Ueberprüfung der Lage gebieterisch aufdrängt.

Grundsätzlich kann man sich nur wundern, warum gerade wir Protestanten, die dem Wort eine so grosse Bedeutung beimessen, solange damit zugewartet haben. Bequeme Routine, gewohnter Trott, Abneigung, sich mit Neuem, Unbekanntem zu befassen, mögen auch hier ihren zerstörenden Einfluss geltend machen. Pioniergeist ist nicht die starke Seite unserer heutigen, westeuropäischen Kirchen. Der Rundspruch könnte dabei gerade für uns von grosser Bedeutung werden, eignet er sich doch weit besser für unsere Aufgabe und unsere Art als z. B. der Film. Verbreitung durch das Wort, darauf beruhte schon das Wachstum des Urchristentums und wieder die Reformation. Einem so ausgezeichneten technischen Verbreitungsinstrument wie dem Rundspruch, welcher noch viel mehr als seinerzeit die Buchdruckerpresse eine weiteste Streuung des Wortes ermöglicht, hätten wir schon längst viel grössere Aufmerksamkeit schenken müssen. Ein Luther oder Zwingli hätte sich das nicht entgehen lassen.

Damit ist auch schon festgelegt, dass die Schaffung einer täglichen, protestantischen Sendemöglichkeit in Europa eine Notwendigkeit darstellt. In anderen Kontinenten existiert sie längst. Am stärksten tritt dies vielleicht bei Kontakten mit Vertretern protestantischer Minderheiten zutage. Z. B. unsere spanischen Glaubensgenossen, die nur unter Schwierigkeiten in den Besitz von protestantischer Literatur gelangen können, die absichtlich isoliert werden, könnten auf diese Weise viel mehr und schneller Stärkung erhalten. Einer ihrer Delegierten hat sich an einer internationalen Tagung im letzten Sommer bitter beklagt, wie wenig sie über die Entwicklung in den grossen Kirchen des Westens erführen, wie sie sich ausgeschlossen fühlten, weil sie an dem Leben der europäischen Glaubensgenossen keinen Anteil nehmen könnten. Geld kann eben nicht alles ersetzen. Die schwere Sorge, die wir um diese bedrängten und um viele andere um ihres Glaubens willen Verfolgten hegen, könnte durch das Bewusstsein, ihnen täglich nahe zu sein und helfen zu können, gemildert werden. Die Aufgabe scheint uns so wichtig, dass sie allein schon die Schaffung einer täglichen Sendemöglichkeit rechtfertigt. Demgegenüber ins Feld zu führen, dass wir in der Schweiz unsere eigenen "guten Beziehungen" zur einheimischen Rundspruchgesellschaft durch die Errichtung eines eigenen Senders gefährden würden, scheint uns - selbst wenn es zutreffen sollte, was wir nicht glauben - von einer so verantwortungslosen Gesinnung zu zeugen, dass es nicht widerlegt zu werden braucht. Wir haben unseren Verfolgten beizustehen, mit allem, was wir haben, ohne Rücksicht auf allfällige Nachteile, die uns selbst dadurch entstehen könnten.

Dass sich einige Widerstände zeigten, war vielleicht die Folge von Unklarheiten über die zukünftige Gestaltung eines solchen Senders. Unser

Land eignet sich jedenfalls hervorragend als Standort. Auch die Finanzierung dürfte keine übergrossen Hindernisse bereiten, müsste aber sichergestellt sein, bevor mit einem Bau begonnen werden könnte. Wir konnten uns überzeugen, dass der Gedanke in protestantischen Kreisen des Auslandes sehr gut aufgenommen wurde, ja, dass man es als selbstverständlich ansieht, dass die Schweiz sich sofort und nachdrücklich im Dienst der gemeinsamen Sache an die Arbeit macht, nachdem sie vom Kriege verschont blieb, und dass eine negative Haltung von uns nicht verstanden würde. Wir erachten dabei die Ergreifung aller Massnahmen als selbstverständlich, um sicherzustellen, dass es sich um eine Angelegenheit der gesamten Kirche handelt und nicht etwa um eine solche einzelner Richtungen. Um der Sache eine möglichst breite Basis zu geben, sollte auch geprüft werden, ob sich die Idee auf dem Boden der Oekumene verwirklichen liesse. Nach unsern Erkundigungen ist dies wahrscheinlich nicht möglich, weil nur Europa an einem solchen Sender interessiert wäre (es wäre denn gleichzeitig die Errichtung einer Kurzwellenstation geplant). Eine offizielle Abklärung sollte jedoch nach dieser Richtung rasch erfolgen.

Ein solcher Sender könnte ein wichtiges Zentrum des geistigen Austausches zwischen allen protestantischen Gliedern, ein Brennpunkt geistigen Lebens werden. Voraussetzung ist, dass wir alle Mut und Tatkraft zeigen. Ängstlichkeit und Bedenklichkeiten würden einen fatalen Eindruck hervorrufen; es könnte der Eindruck entstehen, wie wenn wir selber herzlich wenig Vertrauen zu unserer eigenen Sache besässen. Keinesfalls dürfen wir ohne gründliche Vorarbeiten von vornherein ablehnen, das wäre das schlimmste, was geschehen könnte. Das Vertrauen das man uns auch vom Ausland her entgegenbringt, dürfen wir nicht enttäuschen, indem wir nicht einmal eine Voruntersuchung über die Finanzierung, die Rechtslage, die möglichen Garantien für ein wirklich umfassendes protestantisches Wirken eines solchen Senders durchführen. Sollte sich bei dieser Vorarbeit irgendein unübersteigbares Hindernis zeigen, könnte die Arbeit noch immer eingestellt werden. Aber sie überhaupt nicht energisch und planmässig zu beginnen, wäre die schlimmste Unredlichkeit und Treulosigkeit gegenüber unseren Glaubensgenossen und unserer Aufgabe.

Aus aller Welt

Film

Schweiz

In Zürich wurde die "Unitas-Film-AG" gegründet, welche Filme herstellen und vertreiben will. Präsident des Verwaltungsrates ist Nationalrat P. Schmid-Ruedin. Da dieser gleichzeitig auch Präsident des "Schweizer Filmbundes" ist, der sich für den kulturell wertvollen Film einsetzen will, darf man auf das Wirken des neuen Unternehmens gespannt sein.

Der Ständerat hat in seiner Dezember-Session den Entwurf zum Filmartikel zu Ende beraten und erfreulicherweise den Zusatzantrag Stüssi zum Beschluss erhoben. Die kritische Stelle im Entwurf lautet jetzt: "Der Bund kann hiebei nötigenfalls von der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen, wenn allgemeine kultur- und staatspolitische Interessen dies rechtfertigen." Bleibt nur zu hoffen, dass der Nationalrat keine wesentlichen Änderungen mehr vornimmt und die Vorlage im Herbst zur Abstimmung gelangen kann.

Frankreich

Der Entwicklungsfond des Verbandes französischer Filmproduzenten hat dem Festival von Cannes 300'000, -- Schweizerfranken angeboten, sofern dieses "einen derartigen Umbau seiner Organisation vornimmt, dass den Vertretern der Filmindustrie ein Anteil an der Führung des Festivals eingeräumt wird." Es wird interessant sein festzustellen, ob sich das Festival auf diese Weise seine Freiheit nehmen lässt.

Radio

Schweiz

Der UKW-Sender auf dem Säntis hat am 13. Dezember den Versuchsbetrieb aufgenommen. Auch der Fernsehsender soll noch in diesem Monat zu arbeiten beginnen. Die Anlage ist auch für Richtstrahl-Telefonie und für den Dienst als Autorufsender eingerichtet. Die neue Anlage dient also 5 verschiedenen Zwecken.

Das Gemeinschaftskomitee für Programmfragen der Länder französischer Zunge hat in Brüssel beschlossen, gemeinsame Sendungen über die Weltausstellung in Brüssel in vielfachen Formen zu organisieren. Auch ein grosser Hörspielpreis soll ausgeschrieben werden. Ferner wird ein Pilotendienst zur Weltausstellung über die Radiosender geschaffen, der die Autos sicher ans Ziel geleiten soll. An allen diesen Manifestationen nimmt auch Radio Sottens teil.

U.S.A.

Die Konferenz der römisch-katholischen Bischöfe Amerikas hat beschlossen, während eines Jahres die passendsten und geeignetsten Mittel zu studieren, um Radio und Fernsehen unter Kontrolle zu halten. Es soll besonders geprüft werden, ob die Bewertung der Sendungen nach 5 verschiedenen Klassen, wie sie katholischerseits bereits für Filme geübt wird, ebenfalls eingeführt werden soll.